

Inhalt

Editorial 3

Friedenspolitik

Friedensprojekt Vereinigtes Europa 4
Einfach rechts – die rechte Versuchung 6
Beispiel: Gedenkfeier in Magdeburg 8



Gerechter Friede

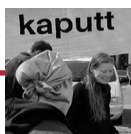
Italien: Friedensbrücken zum Irak bauen 9

Geistliches Wort

Abschiedswort an pax christi von Herbert Froehlich 10
Nachruf 11

Sozialer Friede

Schnittstelle zwischen Kirche und Attac 12



Friedensdienste

Kosovo: Neues aus dem Friedensprojekt 14
Philippinen: Ein dreifaches Ja und ein Fragezeichen 15

Deutsche Sektion

Präsidiumsnotizen 16
Europa und europäische Friedenspolitik 17
Humanitäres Völkerrecht gegenüber Israel nicht eingefordert 18

Pax Christi International

Große Seen-Region: Suche nach Frieden, Vergebung und Versöhnung 19
60 Jahre Pax Christi France 20

Bistumsstellen

Porträt der Bistumsstelle Bamberg 21
Meldungen aus den Bistumsstellen 22
Bericht vom Bistumsstellentreffen 23



Leserbriefe 20

pax zeit: Zeitschrift der deutschen Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi, www.paxchristi.de

Herausgeber: pax christi-Bewegung. Deutsche Sektion
Postfach 1345, 61103 Bad Vilbel
Tel.: 0 61 01/20 73, Fax: 0 61 01/6 51 65, E-mail: sekretariat@paxchristi.de

Redaktion: Herbert Froehlich †, Daniele Fettweis (Alano Publikationsservice)
Elisabeth Eichhorn, Odilo Metzler, Dr. Reinhard J.Voß (verantwortl.)

Alle Einsendungen: pax christi, Postfach 13 45, 61103 Bad Vilbel

Gesamtherstellung: SCALA Design, Aachen, E-mail: office@scaladesign.de

Bezugspreis: im Abonnement 10,- Euro, Förderabonnement 15,- Euro
für pax christi-Mitglieder im Jahresbeitrag eingeschlossen;
Abbestellung jeweils zum Jahresende

Einzahlungen: Pax-Bank 4 000 569 017 (BLZ 370 601 93)
Postbank Karlsruhe 948-754 (BLZ 660 100 75)
gilt nur für AbonnentInnen, die nicht pax christi-Mitglieder sind (s.o)

Druck und Versand: Print Production, Aachen
Theaterstraße 82, 52062 Aachen

Redaktionsschluss für die Ausgabe PZ 3/2005: 29. Juli 2005

Dieser Ausgabe liegt ein Informationsbrief der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ bei.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Organe der Bewegung wieder. Bei allen eingereichten Artikeln behalten wir uns Kürzungen vor. Eine Haftung für unaufgefordert eingesandte Artikel und Fotos kann nicht übernommen werden.

Umschlagfoto: Miteinander e.V., Rückseite: Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin.

Gedruckt auf 100% Recycling Papier

Der Wahrheit und dem Frieden verpflichtet

Aus der Erklärung des Präsidiums von pax christi zum 8. Mai 1945

„Umgang mit der eigenen Geschichte“

Als christliche Friedensbewegung sehen wir, dass auch in der katholischen Kirche eine intensive Auseinandersetzung mit Rolle und Verantwortung der Kirche und der Christen stattgefunden hat. Dabei wird nicht die Mitschuld verschwiegen, die Christen und Kirche bei der Entstehung des Antisemitismus und an seinen grausamen Auswirkungen auf sich geladen haben. Wir vermissen aber bis heute eine ebenso intensive Auseinandersetzung mit der Frage nach dem Verhältnis der amtlichen Vertreter der Kirche und der Christen zum Krieg und ihrem Verhalten in diesem Krieg. Aus heutiger Perspektive ist es schwer nachvollziehbar, dass die Mehrheit der deutschen Bischöfe die Gläubigen dazu aufgerufen hat, sich gehorsam und todesbereit als Soldaten Hitler zur Verfügung zu stellen. Während es zahlreiche kirchliche Proteste gegen nationalsozialistische Verbrechen wie z. B. gegen die Euthanasie gab, blieben die Proteste gegen den Krieg aus. Entweder haben die Bischöfe in ihrer Mehrheit den Krieg für gerechtfertigt gehalten und seinen verbrecherischen Charakter nicht erkannt, oder sie haben aus der Angst heraus geschwiegen, mit vehementen öffentlichen Protesten der Kirche insgesamt zu schaden. Wir sind uns bewusst, dass wir als Angehörige der Nachkriegsgeneration auf Gewissensfragen in einer Situation blicken, in die wir nicht gestellt waren. Doch wir erkennen heute, dass das Schweigen und die teilweise offene Unterstützung der deutschen Bischöfe damals Hitlers Krieg de facto unterstützt hat. Es gab lediglich einzelne persönliche Zeugnisse gegen diesen Krieg von Christinnen und Christen, die zum Teil mit ihrem Leben dafür bezahlt haben. Die ermordeten Kriegsdienstverweigerer, die damaligen Soldaten, die Gefallenen des Krieges und nicht zuletzt alle, die dem deutschen Angriffskrieg zum Opfer gefallen sind sie alle haben das Recht auf ein Bekenntnis unserer Kirche, dass auch Christen und kirchliche Amtsträger geirrt haben und für das Geschehen mitverantwortlich sind. Nicht zuletzt kann ein solches Bekenntnis beispielhaft für die Gesellschaft sein, weil es das Bemühen um einen verantwortlichen Umgang mit der Geschichte dokumentiert. pax christi hofft, dass unter dem Pontifikat Benedikts XVI., der sich in die Nachfolge des „Friedenspapstes“ Benedikt XV. stellt, ein neuer Schritt der Deutschen Bischofskonferenz in diesem Sinne möglich wird. ■

Bad Vilbel, den 28. April 2005

Die gesamte Erklärung ist auf der homepage www.paxchristi.de einzusehen.

Ökumenische FriedensDekade stellt Kampagnen-Motiv für 2005 vor

Für diesen Entwurf der Grafikerin Christina Miladovic als zentrales Kampagnen-Motiv entschied sich die Ökumenische FriedensDekade. Wie in den vergangenen Jahren werden auch in diesem Jahr vom 6.-16. November im gesamten Bundesgebiet Friedensgebete, Gottesdienste und Informationsveranstaltungen zum Thema „Frieden und Gerechtigkeit“ angeboten. Alle Materialien dazu sind ab Mitte August lieferbar. Bereits ab Ende Mai liegt ein Bestellfaltblatt vor und über www.friedensdekade.de können Bestellungen getätigt werden. Rückfragen an:

**Jan Gildemeister (AGDF), Tel. 0228-24999-13,
E-mail: gildemeister@friedensdienst.de**

